

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 6

Langenschwalbach, Samstag, 8. Januar 1916.

56. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

6

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden

Betrifft: Die Berichtigung der
Gemeindegliederlisten.

Nach § 9 der Landgemeindeordnung und a I, 5 und a II, 2 der zweiten Ausführungsanweisung dazu ist die Liste der Gemeindeglieder und der sonstigen Stimmberechtigten im Monat Januar jedes Jahres zu berichtigen. Nach erfolgter Berichtigung sind in den Gemeinden mit Gemeindevertretung die nach § 27 der Landgemeindeordnung aufgestellten Wählerlisten in der Zeit vom 15. bis 30. Januar, also 15 Tage lang, in einem vorher zur öffentlichen Kenntnis zu bringenden Raume auszulegen.

Bevor nun dieses Mal an die Berichtigung der Gemeindegliederliste gegangen wird, hat die Gemeindevertretung (-versammlung) sich zunächst darüber schlüssig zu machen, ob sie den in der Verordnung, betreffend die Sicherstellung des Kommunalwahlrechts der Kriegsteilnehmer vom 7. Juli 1915, abgedruckt in der vorjährigen Gesetzsammlung Nr. 32, Seite 111 anheimgegebenen Beschluß fassen will.

Nach dieser Verordnung können die Gemeinden für die Jahre 1915 und 1916 durch Gemeindebeschluß anordnen:

entweder,

daß von einer Aufstellung, allgemeinen und Einzelberichtigung sowie Auslegung der Liste der stimmberechtigten Bürger (Gemeindeglieder) abgesehen und bei Wahlen die letzte endgültige Liste zugrunde gelegt wird,

oder

daß bei der gesetzmäßigen Aufstellung (Berichtigung) der Listen hinsichtlich der Kriegsteilnehmer, die den sonstigen Voraussetzungen für den Erwerb und die Ausübung des Bürger- (Gemeinde-) Rechtes genügen, eine Minderung der veranlagten Steuerföhe oder der Einkommensbezüge, die etwa gegenüber den für die letzte endgültige Liste maßgeblichen Verhältnissen eingetreten ist, außer Betracht bleibt.

Wird die erstere Fassung gewählt, so hat eine Berichtigung der Gemeindegliederliste überhaupt nicht stattzufinden und es erfolgen die 1916er Wahlen auf Grund der letzten, vor dem Kriege gültigen Wählerliste von 1914.

Wird die letztere Fassung gewählt, so hat die Berichtigung in der seitherigen Weise stattzufinden, es sind aber bei den Kriegsteilnehmern, die den sonstigen Voraussetzungen für den Erwerb und die Ausübung des Gemeinderechts genügen, die Steuerminierungen infolge ihrer Einberufung außer Betracht zu lassen. Als Staatssteuern werden die veranlagten Beträge, auch wenn sie nicht zur Erhebung kommen, u. als Gemeindesteuern die vollen Prozentsätze davon, auch wenn sie gemäß Gemeindebeschluß nicht in der Hebeliste stehen, eingetragen, so daß, wenn nach Klassen gewählt wird, die Kriegsteilnehmer in ihren alten Klassen verbleiben.

Bis zum 5. Februar ist mir gegebenenfalls anzuzeigen, welchen Beschluß die Gemeinde gefaßt hat, daß die Wählerliste wie vorstehend angeordnet 15 Tage lang offen gelegen hat, und ob gegen ihre Richtigkeit Einsprüche erhoben worden sind.

Langenschwalbach, den 3. Januar 1916.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Warnung

vor dem Versand alkoholhaltiger Genußmittel an
Soldaten.

Zu Beginn der kälteren Jahreszeit ist wieder mit dem Anpreisen alkoholhaltiger Liebesgaben in verschiedenster Form zu rechnen. Im vergangenen Winter sind zahlreiche derartige Erzeugnisse in den Verkehr gelangt, die vielfach minderwertig und viel zu teuer waren. Vor solchen Zubereitungen wird dringend gewarnt.

Aber auch von der Versendung anderer alkoholischer Genußmittel an die Soldaten ist ernstlich abzuraten, weil ein unkontrollierbarer Alkoholgenuß den Truppen nur Schaden bringt, indem er die Gesundheit und Widerstandskraft herabsetzt, die Umsicht, Besonnenheit, Ausdauer und Entschlossenheit beeinträchtigt und die Zucht und Ordnung gefährdet. Es muß allein der Heeresverwaltung überlassen bleiben, die Abgabe von Alkohol an die Truppen nach ihrem sachverständigen Ermessen zu regeln.

Wer Alkohol unmittelbar an Soldaten schickt, erweist ihnen keinen Liebesdienst, sondern schädigt ihre Kriegstüchtigkeit.

Vorstehende Bekanntmachung erfolgt auf Anordnung des Herrn Ministers des Innern.

Wiesbaden, den 10. Dezember 1915.

Der Regierungspräsident:
von Meißner.

Bekanntmachung.

Betr.: Anmeldung gewerblicher Unfälle.

Ich nehme Anlaß die Herren Bürgermeister des Kreises darauf hinzuweisen, daß nach dem Ministerial-Erlaß vom 28. März 1886 (Kreisblatt 1886, Nr. 81) von jeder bei Ihnen eingehenden Unfallanzeige binnen 3 Tagen eine Abschrift an den Gewerbeinspektor zu Wiesbaden einzureichen ist. Es handelt sich natürlich um gewerbliche Unfälle, also um Unfälle, die in gewerblichen Betrieben vorkommen.

Langenschwalbach, den 4. Januar 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Dem deutschen Verein für Kinderasyle E. B. zu Berlin-Wilmersdorf ist gestattet 1 000 000 Postkarten zu 10 Pfg. bis 31. März 1916 innerhalb Preußens zu eigenen Gunsten zu vertreiben.

Auf jeder Postkarte muß auf der Vorderseite oben links

1. der Verkaufspreis (10 Pfg.),
2. der Anteil des Wohlfahrtszwecken zufließenden Beitrags 0,03 Mk.,
3. die genaue Bezeichnung des in Betracht kommenden Kriegswohlfahrtszweckes „Deutscher Verein für Kinderasyle E. B.“ vermerkt sein.

Dem Wunsche der Beauftragten des Vereins auf ortspolizeiliche Abstempelung ihrer Ausweise, ist, sofern keine Bedenken vorliegen, zu entsprechen.

Langenschwalbach, den 4. Januar 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister
in Adolfsb., Vermbach, Feuerbach, Bleidenstadt, Born, Brem-
thal, Daisbach, Dasbach, Eschenhahn, Görzroth, Hausen u. A.,
Holzhausen u. A., Kesselbach, Kröstel, Neuhoß, Niederglabach,
Niedernhausen, Oberjosbach, Orlen, Ramschied, Seihenhahn,
Springen, Strinzmargarethä, Bodenhausen, Wallrabenstein,
Wambach, Wehen, Wingsbach, Wisper und Wörzsdorf.

Ich erinnere an umgehende Erledigung meiner Kreis-
blattverfügung vom 15. Dezember 1915 (Arbote Nr. 296)
und vom 21. Dezember 1915 (Arbote Nr. 301) betreffend
Bekanntmachung über eine Bestandsaufnahme von Kaffee, Tee
und Kakao.

Festanzeige ist erforderlich.
Langenshwalbach, den 7. Januar 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Verzeichnis

der im Monat Dezember erteilten Jagdscheine.

1. Jahresjagdscheine.
1. Fuchs, Georg, Bauunternehmer, Vörsbach;
2. Winter, Bürgermeister, Schlangenbad;
3. Hadermann, Amtsgerichtsrat, Idstein;
4. Dr. Frickhöffer, Sanitätsrat, hier;
5. Conradi, Christian, Dasbach;
6. Maurer, Zahnarzt, Idstein;
7. Ritter, G., Feuerbach;
8. Rücker, Bürgermeister, Ehrenbach;
9. Georg, Friedrich, Dasbach;
10. Deuser, Adolf, Orlen;
11. Graffe, Bürgermeister, Bleidenstadt;
12. Hofmann, Th. Rudolf, Frankfurt a. M.;
13. Bachhaus, Karl, Kgl. Kammermusiker, Wiesbaden;

2. Tagesjagdscheine.

1. Winter, Affessor, Schlangenbad;
2. Rücker, Theodor, Görzroth;

3. Unentgeltliche Jagdscheine.

1. Müller, Gemeindeförster, Pantod.

Wird veröffentlicht.

Langenshwalbach, den 4. Januar 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 7. Januar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Kirchhof nördlich von Czartorysk, in dem sich
gestern eine russische Abteilung festgesetzt hatte, wurde der
Feind heute Nacht wieder vertrieben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

* Wien, 6. Jan. (Bers. Bln.) Dem „N. W. Z.“ wird
aus Sofia gemeldet: Laut Athener Berichten besetzten die
Engländer die Halbinsel Chalkidike, ohne die griech-
ische Regierung von diesem Schritt zu benachrichtigen.

* Wien, 6. Jan. (Bers. Bln.) Mailänder Blätter brin-
gen die Mitteilung, daß im Hafen von Saloniki feindliche
Unterseeboote aufgetaucht seien.

* Genf, 6. Jan. (Bers. Bln.) Der Lyoner „Nouveliste“
berichtet aus Kairo, daß der versenkte Dampfer „Persia“ eine
wertvolle Postsendung für Ägypten an Bord hatte.
30 000 Postfächer seien bei dem Untergang des Schiffes ver-
loren gegangen.

* Haag, 6. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Wie das Marine-
departement mitteilt, traf das niederländische Kriegsschiff „Norb“
Brabant heute in der Höhe von Texel außerhalb der territor.
Gewässer ein britisches Unterseeboot, das Notsignale
gab. Die Besatzung von 32 Mann wurde durch den niederl.
Kreuzer gerettet. Das Unterseeboot ist gesunken.

* Von der holl. Grenze, 6. Jan. (Bers. Bln.) Der
Vertreter des englischen Kriegsministeriums teilte als Antwort
auf eine Anfrage wegen der Verluste in der Schlacht bei Loos
mit, daß die Gesamtverluste an der Westfront zwi-
schen dem 25. September und dem 8. Oktober v. J. sich auf
783 Offiziere tot, 1288 verwundet und 317 vermisst sowie
10 345 Mann tot, 38 095 verwundet und 88 48 vermisst be-
laufen.

* Genf, 6. Jan. (Bers. Bln.) Lyoner und Pariser Zei-
tungen behaupten, die Einführung der englischen Wehr-
pflicht sei die Erfüllung der Hauptbedingung, die Frank-
reich an England zur Beschleunigung des Sieges gestellt habe.

* London, 6. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Die Zahl der
Vermissten und Toten von dem Kreuzer „Natal“ beträgt 830.

* Haag, 6. Jan. (Bers. Bln.) Das Pariser „Journal
des Debats“ schreibt: Wenn der Friede im Jahre 1916 auch
noch nicht unterzeichnet sein wird, so weist doch jetzt bereits
alles darauf hin, daß Ende dieses Jahres die grundlegenden
Bedingungen zum Frieden festgesetzt sein werden. Es sei ein
Unsinn, zu behaupten, daß der Krieg ewig dauern könne.

* Hamburg, 6. Jan. (Bers. Bln.) Das Konstantinopel
meldet das „Hambr. Fremdenbl.“: Die Streitkräfte des
Emirs von Afghanistan haben neuerdings die Grenze über-
schritten und sind in Nordindien eingetroffen. Wie der
in Bagdad erscheinende „Sebai Jilam“ mitteilt, hat zwischen
etwa 10 000 Afghanen und indischen Truppen ein erbitter-
ter Kampf stattgefunden, in dem die Engländer eine emp-
findliche Niederlage erlitten. Die englischen Kolonial-
Regimenter haben 1000 Tote und 1000 Verwundete.
Über 4000 mohamedanische Jader sind unter dem Vorwand,
die Afghanen zu begünstigen, ins Gefängnis geworfen worden.

Bemischtes.

— Bei der vor einiger Zeit erfolgten obrigkeitlichen Fest-
legung zweier fleischloser Wochentage für Gastwirt-
schaften usw. ist gleichzeitig an alle privaten Haus-
haltungen die Aufforderung ergangen, sich gleichfalls frei-
willig zur Einhaltung der beiden fleischlosen Tage in der
Woche zu entschließen. Leider hat festgestellt werden müssen,
daß diese Aufforderung noch nicht überall die nötige Beachtung
findet. Selbst in den Kreisen der Bevölkerung, bei denen ein
starkes Pflichtgefühl mit Recht vorausgesetzt werden darf, wer-
den die beiden fleisch- und fettlosen Tage noch nicht immer
eingehalten. Es liegt deshalb ernste Veranlassung vor, der
gesamten Bevölkerung gegenüber nochmals darauf hinzuweisen,
daß es als ihre Ehrenpflicht bezeichnet werden muß, die fleisch-
und fettlosen Tage zur Schonung unseres Viehbestandes und
zur Streckung unserer Fettvorräte auch in den privaten Haus-
haltungen peinlichst zu beachten.

* München, 5. Jan. Die schweren Sturmschäden,
die in Nordbayern, Oberfranken und der Oberpfalz, wie schon
gemeldet, angerichtet wurden, lassen sich erst jetzt nach und nach
in ihrem ganzen Umfang erkennen. Denn fast an allen Orten
sind die Telephon- und die Telegraphenleitungen zerstört. Es
entstanden meist heftige Gewittererscheinungen mit schwerem
Hagelschlag. Die Dauer der Windhose, die so großen Schaden
anrichtete, wird mit 1½ Minuten angegeben. Von einzelnen
Meldungen seinen noch erwähnt: In Schnabelweib brach am
Nachmittag des gestrigen Tages der wütende Sturm mit Donner
und Blitz und teilweise hühnereigroßen Hagelstücken los. In
der Richtung von Nordwest nach Südost segte eine Windhose
daher. Sie riß mannsdicke Bäume samt der Wurzel aus, brach
die mächtigen Stämme entzwei und führte die Baumwipfel hoch
in die Lüfte mit fort. Quer durch den Bürgerwald der Stadt

Treussen schmetterte der Wirbelschirm mit 100 Meter Breite 5 bis 6 Kilometer Länge ein ganzes Stück Hochwald wie Spreu zu Boden. Die mitgeführten Bäume sperrten teilweise die Bahngelise. Die Menschen, die in die Nähe kamen, konnten sich oft nur mit Mühe und Not vor dem Tod retten. Aus Bayreuth wird berichtet, daß gestern nachmittag sich dort ebenfalls ein schweres Wintergewitter entlud, das großen Schaden anrichtete. In dem benachbarten Bayreuther Orte Mengersdorf wurden aber fünf Häuser mit Scheunen völlig zertrümmert. In anderen Orten wurden Ställe umgerissen und das Vieh durcheinander gejagt. In Weiherhammer riß der gegen 5 Uhr nachmittags einsetzende furchtbare Gewittersturm, mit Hagelschlag begleitet, an der Westseite des Bahnhofgebäudes das hohe Dach ab und schluderte es über das Gebäude hinweg auf die Schienen. Die dort stehenden Lokomotiven wurden getroffen und zertrümmert. Der Postverkehr aus den benachbarten Ortschaften konnte nicht stattfinden, da der Orkan die Postwagen auf der Landstraße umriß. Vom Fichtelgebirge werden ebenfalls ähnliche schwere Gewitter und Zerstörungen gemeldet. Um 4 Uhr wurde es plötzlich völlig Nacht, und im nächsten Augenblick schossen zehnder Blitze aus den tief schwarzen Wolken nieder. Ein furchtbarer Sturm erhob sich, und es regnete in Strömen. Die Töler flüchten da auf gewaltigen Seen.

Notizes.

*) Langenschwalbach, 7. Januar. Die Kgl. Kreis- u. Forstasse ist Montag, den 10. d. Mts. wegen eines auswärtigen Holzverkäufers min geschlossen.

Unter Trümmern.

Eine Erzählung aus San Franciscos Schreckenstagen von Rudolph Bollinger.

(Nachdruck verboten.)

Es war dem jungen Architekten Hubert Bergschmidt nicht sonderlich schwer gefallen, die Adresse des Mr. George Dobson in Erfahrung zu bringen. Jeder Geschäftsmann in San Francisco hätte ihm das stattliche Gebäude an der Fourth Street bezeichnen können, darinnen sich neben den ausgedehnten Kontorräumlichkeiten der angesehenen Firma Dobson u. Pendleton auch die Privatwohnung des alleinigen Firmeninhabers befand. Es lag kaum dreißig Schritte von der Market Street, der vornehmsten Geschäfts- und Verkehrsstraße der kalifornischen Hauptstadt, entfernt und gab schon in seinem Außern unzweideutige Kunde von dem Reichtum seines Besitzers.

Als Hubert Bergschmidt die Augen über die prunkvoll ausgestattete Fassade hinschweifen ließ, ging er noch einmal mit sich zu Rute, ob er unter seinen gegenwärtigen Glücks Umständen auch wirklich wohl daran tue, die alte Bekanntschaft aufzufrischen. Der Gewährsmann, der ihm über Mr. George Dobson Auskunft gegeben, hatte hinzugefügt, daß der große Zuckerschmelzer seine Residenz eigentlich draußen auf dem Nob Hill, im Millionärsviertel, haben müßte, da er es an Reichtum sicherlich mit den meisten der dort hausenden Geldkönige aufnehmen könnte. Und Hubert Bergschmidt hatte während seines mehrjährigen Aufenthalts in Amerika nachgerade Erfahrungen genug gesammelt, um zu wissen, daß diese Herrschaften im gelobten Lande der Freiheit und der bürgerlichen Gleichberechtigung für arme Teufel genau so unzugänglich zu sein pflegen als drüben im alten Europa.

Auf der Weltausstellung in St. Louis freilich, wo er durch einen Zufall Mr. Dobsons Bekanntschaft gemacht und zu seiner Freude Gelegenheit gefunden hatte, ihm und seiner reizenden Tochter allerlei kleine Gefälligkeiten zu erweisen, war ihm der große Zuckerschmelzer aus der Goldstadt gar nicht übermäßig stolz und unnahbar erschienen. Er hatte sich sehr anerkennend über ein nach Bergschmidts Entwürfen ausgeführtes Gebäude ausgesprochen und hatte den jungen Architekten in einer für einen Amerikaner beinahe herzlichen Weise aufgefordert, nach San Francisco zu kommen, das für talentvolle Baumeister noch immer ein sehr dankbares Arbeitsfeld sei. Er hatte an seiner Gesellschaft sichtlich Wohlgefallen gefunden und sich mit seiner anmutigen Tochter eine ganze Woche lang willig seiner Führung durch die verwirrende Fülle der Ausstellungs-Schenswürdigkeiten anvertraut. Hubert Bergschmidt zählte diese Tage zu den angenehmsten Erinnerungen seines Lebens, aber sie lagen heute weit hinter ihm wie ein schöner Traum. Und während er ein paarmal vor dem palastartigen Hause auf und nieder schritt, überlegte er recht ernstlich, ob es nicht viel besser sei, die holde Erinnerung auch weiterhin nur einen schönen Traum bleiben zu lassen.

Da gab eine Fügung des Zufalls den Ausschlag für seine Entschliebung. Die bis dahin verschlossen gewesenen Flügel des Einfahrtstores wurden plötzlich von innen aufgetan, und ein leichtes elegantes Kutschierwägelchen rollte auf die Straße hinaus. Ein hagerer, bartloser Groom hockte mit über der Brust ge-

kreuzten Armen auf dem Rücksitz, die Zügel des prächtigen Trabers aber wurden von den kleinen Händen einer jungen Dame geführt, in der Hubert Bergschmidt auf den ersten Blick Miß Myra Dobson erkannte. In dem knapp anschließenden Fahrstümm, das ihre schlanke, geschmeidige Gestalt vortrefflich zur Geltung brachte, schien sie dem jungen Architekten noch viel reizender, als er sie seit den Tagen der Weltausstellung in seiner Erinnerung bewahrt hatte. War sie damals eigentlich noch ein allerliebsteß Backfischchen gewesen, so machte sie heute ganz den Eindruck einer vornehmen und überaus anmutigen Dame, die man auf der anderen Seite des großen Wassers sicherlich für ein Freifräulein oder eine Komtesse aus blaublütigstem Geschlecht gehalten haben würde.

Hubert Bergschmidt war kaum zwei Schritte von ihr entfernt, da das Wägelchen an ihm vorüberrollte. Und obwohl er sich nicht die geringste Hoffnung machte, hier in dem lebhaften Straßenverkehr von ihr bemerkt zu werden, zog er doch mit der Artigkeit des wohlgezogenen Mannes seinen Hut.

Und siehe da: die schöne Fahrerin wandte sich ihm zu, ein Lächeln, das recht wohl ein Zeichen freudigen Erkennens sein konnte, huschte über ihr Gesicht, und das feine Köpfchen neigte sich in freundlicher Erwidernng seines Grußes.

Dann griff der Traber aus, und der Wagen verschwand in der Richtung auf Golden Gate Park zu, wo sich um diese Stunde Friscos vornehme Welt zu Fuß und zu Wagen Stelldichein zu geben pflegte.

Nun waren mit einem Schlage alle Zweifel des jungen Architekten beseitigt, und kaum fünf Minuten später stand er im fürstlich ausgestatteten Parlour der Dobson'schen Privatwohnung, wohin man ihn geführt, nachdem er dem Herrn des Hauses durch einen Diener seine Karte übersandt hatte.

Mr. George Dobson ließ auf sich warten und gab dem Besucher reichlich Zeit, den Luxus seiner Umgebung zu bewundern, der nun doch wieder etwas beklemmend auf ihn wirkte. Aber als er dann endlich erschien, hatte Hubert Bergschmidt von Anfang an keinen Zweifel, daß er jetzt statt des lebenswürdigen und aufgeräumten Ausstellungsplaneurs den würdevoll zugeknöpften Zuckerkönig vor sich habe, der eine kleine Weile in seinem Gedächtnis suchen mußte, ehe er sich des unbedeutenden Vorkommnisses jener Begegnung überhaupt zu erinnern vermochte.

„Ah, Mr. Bergschmidt! — Sehr erfreut! — Bitte, nehmen Sie Platz! — Womit kann ich dienen?“

Die Begrüßung war nicht dazu angetan, die Befangenheit des jungen Mannes zu verschleuen. Aber er dachte an Miß Myra und daran, wie hübsch es sein würde, wenn er noch einmal Gelegenheit fände, so lustig mit ihr zu plaudern wie in jenen unvergeßlichen Tagen. Darum nahm er all seine weltmännische Gewandtheit zusammen und bemühte sich, einen leichten, heiteren Ton anzuschlagen.

„Ich habe mich Ihres lebenswürdigen Rates erinnert, Mr. Dobson, mein Glück in San Francisco zu versuchen. Und ich hatte dazu gerade jetzt eine besonders triftige Veranlassung, nachdem ich bei einer verunglückten Grundstückspekulation in Chicago so ziemlich alles verloren habe, was ich besaß.“

Es war, als ob Mr. George Dobson noch ein paar weitere unsichtbare Knöpfe geschlossen hätte, und sein glatt rasiertes Gesicht wurde so starr und undurchdringlich wie das eines als Zeuge vor Gericht stehenden Chinesen.

„Ich fürchte, daß Sie für Ihr Unternehmen nicht gerade den günstigsten Zeitpunkt gewählt haben. — Wir sind augenblicklich mit Architekten hier förmlich überschwemmt. Und erst vor wenigen Tagen sind die beiden Inhaber unserer größten Bau-firma unter Hinterlassung gewaltiger Schulden flüchtig geworden.“

(Fortsetzung folgt.)

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich krasbar.

Bekanntmachung.

Samstag, den 8. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, werden
hinter dem Schlachthaus (Märkischen)
5 Haufen Dung und
1 Haufen Beifettafche
versteigert.

Langenschwalbach, den 7. Januar 1916.

34

Der Magistrat.

Wiederbeginn der Kleinkinderschule

Dienstag, den 11. Januar.

36

Die Vorsitzende.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem soeben erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereint; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Galizischer Kriegsschauplatz
3. Uebersichtskarte von Russland mit Rumänien und Schwarzem Meere
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien
5. Karte von England
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosporus).
10. Uebersichtskarte von Europa

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschriftung, eine dezente vielfarbige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Bräuen

im Felde

willkommen sein. Preis M. 1.50. Nach auswärts gegen vorherige Einsendung von 1.70 einschl. Porto.

Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle des „Aar-Roten“
Langenschwalbach.

Die Eisenhandlung

von Ludwig Senft in Hahnstätten

empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

T-Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen,
Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Höhe
und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekruppen,
Räufen, auswechselbare Kettenhalter,
Sinkkästen, Schachtelrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen,

Häckselmaschinenmesser u. Rübenschniddermesser
in allen Größen vorrätig.

2526



Wir stellen noch einige
Frauen u. junge Leute
in unserer Dreherei ein

Sä h n d e s m ü h l e

bei Bleidenstadt.

38

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten
hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott
dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstge-
liebten Vatten, unseren treubeforgten unvergeßlichen
Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und
Onkel

Karl Dengler,

Begewärter a D.,

heute Nachmittags 4 Uhr, infolge eines Schlag-
anfalles, im 62. Lebensjahre, zu sich in die Ewig-
keit zu rufen.

Hohenstein, den 6. Januar 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags halb
3 Uhr statt.

35

Bekanntmachung

Nächsten Sonntag, den 9. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,
findet im Gasthaus zum „Schwalbacher Hof“ die diesjährige

General-Versammlung

des landw. Verband für Lg. Schwalbach u. Umgegend
statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

36

Der Vorstand.

Königliche Schauspiele in Wiesbaden.

Sonntag, den 16. Januar 1916, Nachm. 2 1/2 Uhr

Volkss-Vorstellung:

„Schneewittchen.“

Bestellungen auf Karten zu Volkspreisen nimmt die
Vermittlungsstelle des hiesigen Volkssbildungsvereins (Herr
Kaufmann Theodor Menges) bis Samstag, den 8. Jan. 1916,
Nachm. 1 Uhr entgegen, woselbst Preisverzeichnis nebst Be-
stuhlungsplan ausliegt. 1854

Schützt die Feldgrauen
durch die seit 25 Jahren
bestbewährten

**Kaiser's Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie
gegen Husten, Heiserkeit, Ver-
schleimung, Katarrh, schmer-
zenden Hals, Reuchhusten, so-
wie als Vorbeugung gegen Er-
kältungen, daher hochwill-
kommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und
Privaten verbürgen

den sicheren Erfolg.

Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 15 Pfg.,
kein Porto.

Zu haben in Apotheken
sowie bei:

2469
W. Hilge in Langenschwalbach,
Karl u. Willi Helmer

in Lausenselden.

Aug. Göbel in Michelbach.

Ludw. Senft in Hahnstätten.

Der obere Stock

meines Hauses, Erbstenstraße,
ist per 1. April zu vermieten.

12 Julius Ackermann.

Umgelähr 50—60 Bertaer

Aepfel

zu kaufen gesucht. Näh. bei
Frau Ludwig Menges,
37 Gemüsehandlung.

Eine junge trachtige

Ziege

sucht
26 August Lang.

Kirchliche Anzeigen

für Sonntag, 9. Januar.

(Heidenmission.)

10 Uhr: Hauptgottesdienst

Herr Pfarrer Rumpf.

Die Kirchensammlung ist für
die Heidenmission bestimmt.
Der Nachmittagsgottesdienst
fällt aus.